

# Schwarzwälder Tageszeitung

## „Aus den Tannen“

Nationales Nachrichten- und Anzeigenblatt für die Oberamtsbezirke Nagold, Calw, Freudenstadt und Neuenbürg

Verleger: Konrad v. Wolf, A. 120 einjährl. 10 J. Beschr.-Ges., zur 88 J. Jubiläumsged.; d. Kg. 148 einjährl. 20 J. Anst.-Ges.; Einzeln. 10 J. Bei Nichterhalten der Zeit. inf. hoh. Gewalt. Anzeigenpreis: Die einpaltige Millimeterzeile über deren Raum 5 Pfennig. Text millimeterzeile 15 Pfennig. Bei Wiederholung oder Mengenabdruck nach Vereinbarung. Erfüllungsort: Altensteig. Gerichtsstand Nagold.

Nummer 135

Altensteig, Dienstag, den 14. Juni 1938

61. Jahrgang

### Gründung einer Reichstheaterakademie

#### Reichstheaterfestwoche in Wien

Wien, 13. Juni. Reichsminister Dr. Goebbels verkündete am Montagmorgen in der Wiener Staatsoper im Rahmen der jährlich stattfindenden Kundgebung der Reichstheaterkammer programmatisch die Gründung einer Reichstheater-Akademie. Das leuchtende Ziel sei das Nationaltheater des Großdeutschen Reiches. Alles, was irgendwie zum Theater gehört, war vollständig zu vereinen. Von stürmischem Jubel umrandet, nimmt Reichsminister Dr. Goebbels in der Ehrenloge Platz, neben ihm Reichsminister Gauleiter Bürkel, der Reichsstatthalter Dr. Seydewitz, der Gauleiter von Wien und zahlreiche Vertreter von Staat, Partei und Wehrmacht.

Der Präsident der Reichstheaterkammer, Körner, erklärt die Kundgebung der Reichstheaterkammer, die erste in der befreiten Ostmark, auf dem historischen Boden der Stadt Wien für eröffnet. Er begrüßt besonders Reichsminister Dr. Goebbels.

Nach dem Präsidenten Körner nimmt, vom Jubel umrandet, der Reichsminister für Volkserziehung und Propaganda, Dr. Goebbels, das Wort.

#### Dr. Goebbels spricht

Am Anfang seiner Rede vor den deutschen Bühnenkünstlern erinnerte Dr. Goebbels daran, daß die diesjährige Reichsthe-

aterfestwoche für Stuttgart geplant war. Er schilderte dann, wie die großen atemberaubenden geschichtlichen Ereignisse dieses Frühjahrs geradezu danach verlangt hätten, die diesjährige Reichstheaterfestwoche zu einer kulturellen Demonstration vor der Welt zu machen. So solle die Verlegung der Reichstheaterfestwoche nach Wien dafür zeugen, daß es nur ein einheitliches deutsches Volkstum gäbe, das nicht an willkürlich gezogene Grenzen gebunden wäre, sondern überall da zuhause sei, wo Menschen wohnen, die deutsch fühlen, deutsch denken und die deutsche Sprache sprechen.

„Wo könnten wir es der Welt handgreiflicher vor Augen führen“, so führte der Minister aus, „daß Österreich ein Stück des unverfälschtesten Deutschland ist, als hier in Wien, wo die besten Söhne unseres Vaterlandes der gesamten Kulturwelt unsterbliche Werke deutschen Geistes, deutscher Kultur und deutscher Kunst geschenkt haben?“

Es ist das fünfte Mal, daß wir uns zu diesem festlichsten und repräsentativsten Theaterereignis im neuen Reich versammeln. Jede der bisher abgehaltenen Reichstheaterfestwochen hat dem deutschen Theaterleben mächtige und bestimmende Impulse verliehen. Wir waren und sind der Überzeugung, daß Deutschland das Mutterland des Welttheaters überhaupt ist, und es erschien uns als unsere kulturpolitische Aufgabe, ihm diese große the-

atergestaltliche Mission auch für die Zukunft zu erhalten. Die stärksten Impulse des Theaters kamen immer aus Deutschland. Im Folgenden freilich der Minister die Verjagung des Auslandes, dem jungen nationalsozialistischen Deutschland diese Vorrangstellung zu nehmen. Dem stellte Dr. Goebbels den schon in den Zeiten des Kampfes spürbaren und lebendigen Willen zu kultureller Leistung entgegen.

Im weiteren Verlauf der Rede deutete Dr. Goebbels darauf hin, daß die Reichstheaterfestwochen in jedem Jahre eine hohe Rechenhaftigkeit gewesen seien, wo von hoher Warte ebenso Kritik geübt wie programmatische Forderungen gestellt worden seien. Die Forderung im letzten Jahre sei ihrem Sein und Wesen nach eine soziale gewesen. Die Forderung, die wir im Mai 1937 in Düsseldorf erhoben haben, ist in einem Jahre trotz aller Bedenken, trotz aller sich uns entgegenstürmenden Schwierigkeiten verwirklicht worden. Kein damals gegebenes Versprechen der Durchführung einer Altersverjagung für alle Theaterkünstler löse ich heute ein. Wir Deutschen marschieren wiederum einmal an der Spitze. Wir haben mit einer kulturellen Großtat ohnegleichen der Welt ein Beispiel gegeben und damit den Demokratien des Westens, die vor allem kulturpolitisch so gern und so oft über uns zu Gericht sitzen, gezeigt, daß, wenn es nicht auf die Worte, sondern auf die Taten ankommt, wir Wäldern doch die besseren Menschen sind.

Die weiteren Ausführungen waren dem Aufbauwerk des letzten Jahres auf dem Gebiet des deutschen Theaters gewidmet. Wir haben in diesem Jahr das Bühnenvermittlungswesen reorganisiert. Wir haben es umgestellt auf die durch die Reichstheaterkammer geprüften und überwachten Bühnenvermittler. Wir haben die Bühnenschiedsgerichtsordnung für arbeitsrechtliche Streitigkeiten erlassen. Wir haben den Kulturgroßschon eingeführt zur Sicherung des Altersverjagungswertes. Das Aufkommen des Kulturgroßschon beträgt vom 1. Januar bis 30. April 1938 schon über eine halbe Million Mark. Wir können mit Zug und Recht mit einem Gesamttaufkommen von jährlich 1,7 bis 1,9 Millionen RM rechnen. Dieser Kulturgroßschon kommt ausschließlich der Pflichtversicherung künftiger berufstätiger deutscher Bühnenkünstler zugute. Wir haben durch Reform der Reichstheaterkammer eine Fortsetzung auf Seite 2

### Starker Eindruck der Heß-Rede im Ausland

London, 13. Juni. Die Stettiner Rede des Stellvertreters des Führers hat in London starken Eindruck hinterlassen. Die „Times“ weist besonders auf die Erklärung des Reichsministers hin, daß die Tschechoslowakei offensichtlich nicht in der Lage sei, das Leben ihrer Bürger zu schützen, und daß das zu einer Gefahrenquelle für den Frieden Europas geworden sei. Der „Daily Telegraph“ gibt unter der Überschrift „Heß sprach über Kriegsgefahr in Europa — Scharfe Angriffe auf die Tschechoslowakei — Grenzen der deutschen Gebude“ einen ausführlichen Auszug aus der Rede des Reichsministers. Der marxistische „Daily Herald“ schreibt, Rudolf Heß habe die Tschechoslowakei an den Pranger gestellt mit der Erklärung, daß sie eine Friedensgefahr für Europa sei.

Paris, 13. Juni. Die Rede Rudolf Heß in Stettin wird von der Pariser Morgenpresse vielfach in ausführlichen Auszügen wiedergegeben. Auch die Pariser Blätter enthalten sich noch einer Stellungnahme und beschränken sich darauf, in ihren Überschriften ihre Ansicht anzudeuten. Selbstverständlich stehen die Erklärungen hinsichtlich der Tschechoslowakei im Vordergrund des Interesses, aber auch die Sätze werden stark bemerkt, mit denen Rudolf Heß grundsätzlich den intensiven Friedenswillen des deutschen Volkes und seines Führers unterstrichen hat.

Mailand, 13. Juni. Die Rede des Reichsministers Heß in Stettin hat auch in Norditalien den stärksten Eindruck hinterlassen. Der Mailänder „Popolo d'Italia“ spricht von einer Antwort des Reichsministers Heß auf die Prager Herausforderungen und betont in Schlagzeilen-Überschriften, daß Europa und die Welt dem Führer und seinen guten Werken dankbar sein müsse, wenn dieses Spiel nicht zu einer Katastrophe geführt habe.

Konstanz, 13. Juni. In der amerikanischen Morgenpresse wird die große Rede des Stellvertreters des Führers gut platziert und diskutiert. Vielfach veröffentlicht die Blätter ganze Auszüge aus der Rede. Allgemein werden die Sätze des Reichsministers hervorgehoben, in denen er die tschechische Haltung als friedensgefährdend für Europa bezeichnet und andererseits die Verdienste des Führers für die Erhaltung des Friedens trotz der tschechischen Provokationen unterstrich.

### Die Gemeindewahlen in der Tschechei

#### 91,44 vom Hundert für die Sudetendeutsche Partei

Prag, 13. Juni. Nach dem vorläufigen Ergebnis des dritten Abschnittes der Gemeindewahlen in der Tschechoslowakei wurden am 12. Juni insgesamt 824 282 deutsche Stimmen abgegeben. Davon erhielt die Sudetendeutsche Partei 749 826 Stimmen, d. h. 91,44 vom Hundert aller deutschen Stimmen.

Das Gesamtergebnis aller drei Abschnitte der Gemeindewahlen am 22. Mai, 29. Mai und 12. Juni ergibt für die Sudetendeutsche Partei einen Hundertsatz von 91,44 aller deutschen Stimmen.

Für den 12. Juni waren in 8291 Gemeinden Wahlen ausgeschrieben. Davon hatten 3365 eine tschechische, 1948 eine deutsche, fünf eine polnische und 535 eine ungarische Bevölkerungsmehrheit. In 4398 Fällen entfiel der Wohlstand, da Einheitslisten aufgestellt worden waren. In 1003 Gemeinden lag

nur die Liste der Sudetendeutschen Partei vor. In 64 Gemeinden fiel der Wohlstand aus, wie es in dem amtlichen Bericht heißt: „Aus besonderen Gründen“. Insgesamt wurde daher in 3928 Gemeinden tatsächlich gewählt, davon in 945 Gemeinden mit deutscher Mehrheit.

Die Wahlergebnisse zeigen im ganzen sudetendeutschen Gebiet das gleiche erfreuliche Bild. Trotz vielfachen Terrors, den die Nazis, Kommunisten und Tschechen gegen die Sudetendeutsche Partei auszuüben versuchten, trotz niedergeschlagener und mighandelter sudetendeutscher Ordner, herabgerissener Plakate und allen möglichen Wahlschwindeln, die sich besonders in Tsglau auswirkten, hat die Sudetendeutsche Partei ihren siegreichen Vormarsch seit 1935 fortgesetzt. Sie vermochte durchweg ihre Stimmenzahl bis auf 90, vielfach auf 95 v. H. und mehr aller deutschen Stimmen zu steigern.

Die deutschen Sozialdemokraten wurden allerorts auf das Haupt geschlagen und durchschnittlich halbiert, wo sie sich überhaupt zu kandidieren getrauten. Erstmalig ist es, daß überall im deutschen Sprachgebiet auch die Kommunisten Verluste erlitten und nirgends jene Wählerzahl erreichen konnten, die ihnen 1935 anheimgefallen waren.

Daß die Tschechen auch in den meisten jener Gemeinden, die am 12. Juni zur Wahl schritten, zugenommen haben, beweist aufs neue, daß die Regierungsversprechungen vom 18. Februar 1937 im Papier geblieben sind; denn sonst hätte dem massiven Zustrom neuer tschechischer Staatsbeamter und Arbeiter in staatlichen Unternehmungen, soweit es das deutsche Gebiet betrifft, Einhalt geboten werden müssen. Daß die Zunahme der tschechischen Stimmen allein auf künstliche Einwirkung zurückzuführen ist, beweisen die veröffentlichten tschechischen Kandidatenlisten.

#### Karpathendeutsche Partei verdoppelt

Soweit bereits aus der Slowakei Berichte vorliegen, hat die Karpathendeutsche Partei Konrad Henleins ihre Stimmenzahl gegenüber dem Ergebnis der Parlamentswahlen von 1935 in einem ungemeinlichen Maße steigern können. Die drei wählenden deutschen Sprachinseln haben die letzten Reste noch vorhandener Gegner geschlagen, ob es die Reste der Zipser Deutschen Partei oder die der deutschen Sozialdemokraten sind. In der Zips hat die Karpathendeutsche Partei die Vorherrschaft der anderen gebrochen und ist die weitans führende Partei geworden. In Freiburg erhielten von den Parteien der nationalen Minderheiten die Karpathendeutsche Partei Konrad Henleins 13 383, die Vereinigten Magyarschen Parteien 10 838 und die Slowakische Volkspartei Peter Horkas 8132. Nach dem Bekanntwerden der Ergebnisse kamen Magyaren und Slowaken in Massen in die Hauptstelle der Karpathendeut-

### Bolschewistische Niederlage an der Castellonfront

#### Castellon vollkommen in den Händen der Nationalen — Umfangreiche Kriegsbeute

Bilbao, 14. Juni. Der nationalspanische Heeresbericht meldet die Einnahme der Stadt Castellon und ihres Hafens Grao.

#### Wie Castellon genommen wurde

Bilbao, 14. Juni. Zu der Einnahme von Castellon durch die nationalspanischen Truppen werden folgende Einzelheiten gemeldet. Die nationalen Galicien-Divisionen umgingen Castellon, um aus südlicher Richtung den Angriff auf die Stadt zu unternehmen. Im südlichen Stadtviertel verteidigten sich die Bolschewisten hartnäckig in der Kaserne „San Francisco“, die nach erbittertem Kampf unter dem Einsatz von Kampfwagen gesichert wurde. Der Feind zog sich darauf in die Stierkampfarena zurück, die als neues Bollwerk den Vormarsch der eindringenden nationalen Divisionen aufhalten sollte. Schon während dieser Kämpfe wurden von der Zivilbevölkerung in den anderen Stadtteilen weiße Fahnen gezeigt.

Die nördlich von Castellon operierende Angriffssäule des Generals Aranda konnte bei ihrem Vormarsch auf Castellon bis auf 4 Kilometer heranrücken, und den Badeort Benicassim und die Bergwerke von Minas Piedras besetzen.

An der Lernefront erreichten die Truppen des Generals Garcia die Hänge von Buitre nördlich von Albentosa. An der Vorendeckung im Abschnitt Bielsa eroberte die Navarra-Division die Ortschaft Hospital.

Unter der umfangreichen Kriegsbeute, die bei Castellon den nationalen Truppen in die Hände fiel, erscheinen 20 Geschosse sehr bemerkenswerter, deren in Spanien nicht gebräuchliches Kaliber die Ausmaße der ausländischen Waffenlieferungen nach Sowjetspanien wiederum beweisen.

Laut Rundfunkmeldungen aus dem sowjetspanischen Gebiet wurden verschiedene hohe rote Kommandeure der bolschewistischen Levantarmee im Zusammenhang mit dem Zusammenbruch des Widerstandes an der Castellonfront abgesetzt und teilweise verhaftet. Es kündigen sich also auch hier die Moskauer Methoden in der „Mozregelung der Schuldigen“ mit ihrem ungehemmten Bluttier an.

#### Nach dem Gold das Silber

180 Tonnen Silberbarren aus Sowjetspanien nach Paris  
Paris, 14. Juni. In Perpignan trafen mehr als 180 Tonnen Silberbarren aus Sowjetspanien ein. Es handelt sich um 1484 Risten im Gesamtgewicht von 187 500 Kilogramm Silberbarren, die in Lastkraftwagen aus Sowjetspanien über Verthuis nach Frankreich befördert worden waren. Der Silbertransport geht nun auf dem Eisenbahnwege weiter nach Paris.

Sobas bemerkt hierzu, man wisse nicht, für wen diese Silberbarren bestimmt seien. — Da gerade in der letzten Zeit riesige Waffentransporte über die französische Grenze nach Sowjetspanien gingen, dürfte kaum zweifelhaft sein, welchen Zwecken diese riesige Ausplünderung des spanischen Volkes durch die Bolschewisten dient.



ichen Partei, um ihre Glückwünsche zu übermitteln.

Die Partei Vater Hinkas konnte den bei der Preßburger Pfingstlandgebung erhaltenen Schwung ausnützen und stellt auf dem lichen Lande einen weiteren Aufstieg fest. In einigen Orten konnten sie die Mehrheit in der Gemeindefestung erreichen. Die Magyaren konnten ihren Stand gleichfalls halten und gewannen in vielen Orten Stimmen auf Kosten der Kommunisten.

**Wahlbetug in Jglau festgestellt**

In Jglau ist es schon in den ersten Wahlstunden am Sonntag zu Vorfällen gekommen, auf Grund derer die zuständigen Stellen der Sudetendeutschen Partei erklären müssen, daß sie den Ausgang dieser Gemeindevahl unter keinen Umständen anerkennen werden. In zahlreichen Kutobussen wurden schon am Samstag Tische in Partei-Anzahl aus der Umgebung nach Jglau transportiert. Am Sonntag konnte in zahlreichen Wahllokale festgestellt werden, daß an Ortstafeln sogenannte Wahllegitimationen ausgegeben worden waren, auf Grund derer sie abstimmen konnten. Als es zur Gewissheit wurde, daß außerordentlich viele Tschechen Stimmen abgaben, ohne in Jglau wahlberechtigt zu sein, wurden auf Betreiben der Amtsstellen der SDP von der Staatspolizei Hausdurchsuchungen durchgeführt, die jedoch infolge des überaus lössigen Vorgehens der Sicherheitsorgane ergebnislos blieben.

**Der Wahlterror der Tschechen**

**Angehängte Grenellaten vor und nach der Wahl**

Schon in der Woche vor den Gemeindevahlen häuften sich in Böheimen und Währen die Ausschreitungen der Tschechen, auch des Militärs und der Gendarmerie. Nur einzelne Beispiele aus den letzten Tagen sollen die ungehörige Situation beleuchten, die nur durch die Selbstdisziplin der Deutschen nicht zur offenen Revolte führte.

Am Samstag kam es in Reichenberg zu Ausschreitungen von Tschechen und Kommunisten gegen Sudetendeutsche. Tschechen und Kommunisten hatten sich zusammengedrängt und warfen mit Steinen die anlässlich der Wahl geschmückten Fenster der deutschen Häuser ein, rissen Säune um und schlugen mit Latzen auf die Sudetendeutschen ein, die infolge der Steinwürfe aus ihren Häusern geißelt waren. Trotz wiederholter dringender Vorstellungen der Vertreter der Sudetendeutschen Partei bei der Staatspolizei verzweigte diese ein Einschreiten mit der Begründung, daß überall Ruhe und Ordnung herrsche. Erst nachdem sich die beteiligten Tschechen und Kommunisten im Dunkel der Nacht aus dem Stände gemacht hatten, erschien die Polizei. Im Reichenberger Krankenhaus wurden fünf Sudetendeutsche eingeliefert.

In Grünwald bei Gablonz durchzogen am Samstag tschechische Herden den Ort und rissen den Schmutz der Häuser, die Girlanden, Bilder, Heusen und ebenfalls die ordnungsgemäß angebrachten Wahlanzeige und Plakate der Sudetendeutschen Partei herunter. Als sich Angehörige der Sudetendeutschen Partei vor die bedrohten Objekte stellten und zu verhindern suchten, daß ihre Fahnen durch den Straßenschmutz gezogen wurden, wurden sie von den tschechisch-kommunistischen Raubrittern blutig angegriffen. Bezeichnenderweise sah die Polizei diesen Vorgängen ohne sich zu rühren zu. Zwei Deutsche wurden niedergeschlagen und verletzt. Die Ausschreitungen gingen die ganze Nacht durch fort.

In den Tagen vor der Wahl hatte wie so viele andere sudetendeutsche Orte auch die Gemeinde Frau unter dem verhängnisvollen Terror der tschechischen Soldateska zu leiden. So wurde in der Nacht zum Samstag der 25 Jahre alte Freizeithelfer Richard Josal auf der Straße ohne jede Ursache oder vorausgegangenen Wortwechsel von einem Korporal und einem Soldaten zu Boden geschlagen und auf das schwerste mißhandelt. Von dem gleichen Soldaten wurde in derselben Nacht der Arbeiter Alois Lanzer ohne jede Ursache auf das brutaleste mißhandelt. Trotz seiner erheblichen Verletzungen wollte der junge Josal den Tschechen nicht den Gefallen tun, bei der Abstimmung zu fehlen. Daher ließ er sich am Sonntag auf einer Tragbahre ins Wahllokal tragen.

In der sudetendeutschen Stadt Bodenbach wurde ohne jeden Anlaß der Arzt Dr. Langl nachts von Tschechen angefallen und durch Faustschläge sowie mit einer Stahlrute verletzt. An dem roten Ueberfall beteiligte sich auch ein uniformierter tschechischer Finanzbeamter. Mit Blendlaternen und Gummiknüppeln ausgerüstete Gruppen der „Roten Wehr“ der Sozialdemokraten, die sich als Staatspolizei ausgaben, überfielen nachts eine Gruppe von sudetendeutschen Ordnern, bewarfen sie mit Steinen und schlugen auf sie mit Gummiknüppeln ein. Vier Ordner wurden verletzt.

In den späten Abendstunden des Sonntags ist es auch in der Preßburger Innenstadt zu schweren Ausschreitungen tschechischer Polizei gekommen. Bei einer Freudenlandgebung der drei nationalen Parteien in der Stowatel, der Karpatendeutschen Partei, der Slowakischen Partei und der Vereinigten Ungarischen Parteien über den Wahltag führten plötzlich Ueberfallswagen der tschechischen Polizei auf, aus denen die Polizisten herausprangen und mit Gummiknüppeln und anderen Schlagwerkzeugen auf die Menge losstürzten. Es kam zu unerhörten Rohheitszügen.

Das Prager Innenministerium hatte auf Antrag des Abgeordneten Kijzel in Mährisch-Schönberg einen Umzug der Sudetendeutschen Partei erlaubt. Der Polizeichef jedoch verbot den Umzug. Eine Bereitschaft von 40 Mann Gendarmerie und Polizei wurde gegen die sich zum Umzug sammelnden Deutschen eingesetzt. Sie ging ohne weiteres mit Gummiknüppeln und Säbeln vor. Etwa 28 Personen wurden verletzt. Darunter befinden sich besonders ältere Frauen und Kinder.

**Konrad Henleins Dank**

Prag, 13. Juni. Konrad Henlein hat am Montag allen Sudetendeutschen für die musterwürdige Haltung in der Zeit der Gemeindevahlen gedankt. Seine Dankbarkeit lautet:

„Sudetendeutsche! In bewundernswürdiger Disziplin und mit beispielloser Einigkeit habt Ihr einen Wahltag ertragen, dessen Ergebnis nicht nur alle unsere Hoffnungen erfüllt, sondern sie noch weit über alle Erwartungen hinaus übertrifft hat.“

Unter Verhältnissen, die bei jedem anderen Volk geeignet gewesen wären, Angst und Bitterkeit unter die Massen der Wähler zu tragen, habt Ihr kaltblütig und unbeeinträchtigt Eure Pflicht getan und aufs neue unter Beweis gestellt, daß

das Sudetendeutschtum fest entschlossen ist, unerschütterlich an seinen Forderungen nach Selbstverwaltung festzuhalten.

Im Kampfe um die Erfüllung unserer begründeten Rechtsansprüche sind durch Eure vorbildliche Haltung neue Kräfte zugewachsen. Die Tatsache, daß gerade heute in entscheidendem Abschnitt unseres Ringens um die Lösung des Nationalitätenproblems mehr als 90 vom Hundert aller Deutschen dieses Staates sich zur Sudetendeutschen Partei und ihrer Politik bekannt haben, wird unzweifelhaft nun nicht nur in Prag, sondern auch im Auslande den Ernst der Lage und die Notwendigkeit der Erfüllung unserer gerechten Forderungen aufs neue unterstreichen.

Euch, meine Volksgenossen, danke ich für Euer Vertrauen, Euren Mut und Euren unerschütterlichen Glauben, mit dem Ihr für den Sieg unserer guten Sache gearbeitet und gekämpft habt. Ein Volk, das sich so schlägt, wird niemals zugrunde gehen, sondern es wird und muß siegen, weil mit ihm das Recht ist.“

**Deutsche Geschäfte zum Protest geschlossen**

Prag, 13. Juni. Die Kreisstelle der Sudetendeutschen Partei Mährisch-Schönberg teilt mit, die Erbitterung der deutschen Bevölkerung über das unerhörte Vorgehen der Staatspolizei gegen friedliche Bewohner in den Abendstunden des Freitag sowie über den vom tschechischen Preßbüro veröffentlichten Bericht über die Vorfälle in Mährisch-Schönberg waren der Anlaß, daß die deutschen Geschäftsleute Montag um 15 Uhr die Geschäfte schließen schlossen, die freien Berufe eine Feterkunde einhalten und auch die Tätigkeit in den Industriebetrieben eine Zeit lang ruhte.

Kreisleiter Abgeordneter Retsch legte gemeinsam mit dem Bürgermeister der Stadt, Dr. Blahoske den Bezirkshauptmann von der Absicht der deutschen Bevölkerung, auf diese Weise eine Protestkundgebung zu veranstalten, rechtzeitig in Kenntnis. In der Stadt selbst herrschte vollkommene Ruhe. Bislang wurden 42 Personen festgesetzt, die am 12. Juni von der Staatspolizei mit Gummiknüppeln geschlagen und mehr oder weniger erheblich verletzt wurden. Einige der Verletzten müssen das Bett hüten. Unter den Verletzten befindet sich eine große Anzahl Frauen, darunter eine 75jährige Greisin, die bedenkliche Verwundungen davongetragen hat.

**Gründung einer Reichstheaterakademie**

Fortsetzung von Seite 1

entscheidende Droßelung der Verwaltungsstellen vorgenommen. Es ist uns dabei möglich gewesen, eine Senkung der Beiträge von 3 Prozent auf 1 Prozent als Höchstbetrag durchzuführen. Erwerbslose deutsche Bühnenkünstler sind beitragsfrei. Für die Spende „Künstlerdank“ haben wir im Jahre 1936 2 Millionen RM. aufgewendet. Im Jahre 1937 habe ich diese Summe noch einmal um anderthalb Millionen RM. erhöhen können. Etwa 400 bis 500 Künstler erhalten laufend Unterstützung aus dieser Spende, der Betrag der Einzelspenden schwankt zwischen 60 und 400 RM. Durch die von mir eingeleitete Zusammenarbeit mit dem Winterhilfswerk wurden von der deutschen Künstlerchaft rund 700 000 RM. aufgebracht. In der noch mit benannten Stiftung für Bühnenspenden, die im Oktober 1936 gegründet wurde, ist das Stiftungsvermögen von 200 000 RM. bis heute auf rund eine Million RM. gestiegen. Eine ganze Reihe von schönsten Erholungsheimen für die deutschen Bühnenspendenden haben wir im vergangenen Jahre eröffnet. Ich erinnere dabei nur an die beiden neuen, modernen und würdig eingerichteten Heime im Ostseebad Arensee.

Nach dieser Darstellung einigartiger sozialer Fürsorgemaßnahmen für die deutschen Bühnenspendenden wandte sich Dr. Goebbels der Pflege der Kunst selbst zu: „Welch reiche Folge einzigartiger kultureller Großereignisse“, führte der Minister aus, „weist nicht allein dieses Theaterjahr auf! Wir verzeichnen in Deutschland 96 Bühnen mit ganzjähriger Spielzeit, 26 Bühnen mit acht- bis elfmonatiger Spielzeit und 43 Bühnen mit sieben- bis achtmonatiger Spielzeit. Daneben laufen die großen, in der ganzen Welt berühmten repräsentativen Festspiele des deutschen Theaterwesens in Heidelberg, in Bayreuth, in Salzburg, in Berlin auf der Dietrich-Eckart-Bühne, die Theaterstage der Hitler-Jugend und schließlich die jährlich veranstaltete Reichstheaterfestwoche.“

In Jittau und Dessau wurden zwei große, repräsentative Theater-Konbauten eröffnet. Das Schiller-Theater in Berlin ist umgebaut worden und steht seiner Neueröffnung im Herbst dieses Jahres entgegen. Das vom Führer gestiftete neue Theater in Saarbrücken steht vor seiner Vollendung und wird ebenfalls im Herbst eröffnet werden. Die Grenzland-Gastspiele der Preussischen Staatstheater in Ebling, Weußchen, Ratzdorf und Hensberg haben deutsche Theaterkunst bis in den fernsten Winkel unseres Reiches und über seine Grenzen hinausgetragen. Großartig sind die Erfolge, die deutsche Opern- und Schauspiel-Gastspiele in fremden Ländern auf dem Kontinent und in anderen Erdteilen errungen haben. Welches Volk könnte sich an die Selte Deutschlands in Bezug auf die Pflege des Theaters stellen?“

Mit Stolz konnte Dr. Goebbels erklären: „Die Theater sind wieder gefüllt. Die vorhandenen Räume reichen kaum aus, ein Volk aufzunehmen, das ehebem dem Theater entfremdet, nun wieder theaterfreudig und theaterbegeistert geworden ist!“ Zu Millionen habe die Nationalsozialistische Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ die deutschen Menschen in die Theater hineingeführt. Arbeiter und Arbeiterinnen, die vordem niemals ein Theater von innen gesehen hätten, seien in Massen in die Theater hineingeströmt und hätten die Plätze besetzt, die eine überfüllte, blühende Intelligenz und der setze, profunde Reichtum verlassen hatten. Niemals fand die deutsche Theaterkultur und -pflege auch künstlerisch gesehen so hoch wie heute.“

Nachdem der Minister von den vielfachen erfolgreichen Bemühungen gesprochen hatte, das Verständnis der breiten Masse für das gute Theater zu ermitteln, erwähnte er die beispielhafte Gründung der beiden „Theater des Volkes“ in Berlin und München. Es sei nicht wahr, daß durch die Errichtung der stilligen Volkstheater das Publikum aus den teureren und im Vergleich anpruchsvolleren Theatern herausgezogen werde.“ Der Minister vertrat den Standpunkt, daß für das Volk das Beste gerade gut genug sei.

Wie stand es denn um das Wiener Kunstleben, als Österreich dem Reich angegliedert wurde? Wie stand es um das Wiener Theater? Jüdische Künstler und jüdisches

**England wird gewarnt**

**Einzige Rettung: Selbstregierung der Sudetendeutschen**

London, 13. Juni. Der konservative „Observer“ veröffentlichte am Samstag einen Artikel Garvins, der sich eingehend mit der augenblicklichen weltpolitischen Lage beschäftigt. Garvin bezeichnet es als vordringlichste Aufgabe, den Ausbruch von Feindseligkeiten in Mitteleuropa abzuwenden, der zu einer Explosion der ganzen Welt führen würde. Bisher sei keinerlei Besserung in der tschechischen Frage zu verzeichnen. Jede Vermutung, daß eine solche Besserung jetzt eingetreten sei, komme aus halb offizieller Unzuverlässigkeit und nichts anderem. Mit dem Abschluß der letzten Wahlen in diesem künstlichen Staatsgebilde, das nach Versailles System durch gewaltsame Bereinigungen widerstrebbender Elemente geschaffen worden sei, tritt das Problem der Weiterentwicklung oder des Bruches in eine akute Phase. Das Schicksal Europas und der Welt werde insofern berührt, als die Tschechen bereit seien, die ganze Welt ins Chaos zu stürzen, ehe sie einen verfassungsmäßigen Konstitution nach Schweizer Vorbild, basierend auf völliger Gleichheit der Rassen und Sprachen, zu kreben. Das ganze Land bereite sich auf das Intensivste für den Krieg vor. Man schlage vor, den Militärdienst auf drei Jahre zu verlängern. Der wirkliche Zweck aber sei der, nur junge Deutsche auszuheben und sie unter Beobachtung und Aufsicht zu halten. Prag wisse sehr wohl, daß diese Herausforderung des Reiches Gegenmaßnahmen bringen müsse.

Die englische Aufmerksamkeit dürfe sich durch keinerlei Nebenläufigkeiten von dieser Hauptfrage ablenken lassen. Entweder müßten die Tschechen ihr Bündnis mit Moskau aufgeben, oder sie müßten den Sudetendeutschen erlauben, sich mit den 75 Millionen ihrer eigenen Rasse im Großdeutschen Reich wieder zu vereinigen. Diese Alternative sei messerscharf. Sie bedeute in der Praxis, daß die Sudetendeutschen volle Selbstregierung und Gleichheit haben müssen, oder aber es gebe keine Hoffnung auf eine friedliche Lösung. Die britische Politik werde sich inmitten dieser Gefahren für die Welt als Fehlschlag erweisen, wenn London nicht um jeden Preis klar mache, daß das britische Volk und das britische Empire nicht für eine tschechische Vorkemlichkeit, wie sie durch die Stümper von Versailles geschaffen worden sei, in den Krieg ziehen werde.

Publikum waren maßgebend. Und als die große Revolution über diese Stadt und dieses Land hinwegfegte, mit einem Schläge Hunderte von artfremden jüdischen Künstlern von den Wiener Bühnen verschwanden und mit ihnen das, was bis dahin in ihrem Wien als Kunst angepriesen wurde, da wandte sich naturgemäß auch im gleichen Augenblick das dazugehörige jüdische Publikum von den Wiener Theatern ab. Die Theater waren leer; sie hatten ja ihre Kräfte auf diesem jüdischen soziokratischen Publikum aufgebaut. So mußte mit dem Abwandern der jüdischen Kunst und damit zusammenhängend der jüdischen Besitzverhältnisse eine unaufhaltsame Schrumpfung des Wiener Theaterlebens eintreten. Es drohte eine Katastrophe von unabsehbaren Ausmaßen.“ Unter schmerzhaftem Weisfall seiner Hörer stellte dann der Minister fest, daß die Kunst, insbesondere die Theaterkunst dieser Stadt, seit zwanzig Jahren fast jede Fühlung und Beziehung zu den breiten Massen des deutschen Volkes dieses Landes verloren hätte.

„Selbstverständnis“, so betonte Reichsminister Dr. Goebbels, „war es für die nationalsozialistische Kunst- und Theaterführung eine Ehrenpflicht, den Ruf Wiens als deutscher Kunst- und Theaterstadt wiederherzustellen und vor aller Welt darzutun, daß nun eine neue Blütezeit im Wiener Kunstleben mit dem machtvollen Aufstakt der Reichstheaterfestwoche anheben solle. Die Rückkehr in ein neues Reich hat sich vollzogen, und damit werden die Kunst und die Künstler des deutschen Oesterreich in der gesamtdeutschen Staatsführung ihre warmherzigen Beschützer und Förderer finden.“ Der Minister ließ die Gelegenheit nicht vorüber gehen, dem tschechischen Vorwurf einiger Emigranten, gesellschaftlicher Gegner des nationalsozialistischen Deutschlands auszugreifen, die bis vor kurzem von Wien her in der Welt die Meinung zu verbreiten suchten, es gebe im Reich kein Theater mehr, weil es keine geistige Freiheit mehr gebe.

Der Minister kam dann zur Proklamtion des eigentlichen Programmes für das kommende Theaterjahr: „Ich möchte zwei große Aufgaben fixieren. Ich lasse sie in einem Satz zusammenfassen: Sorge für den Nachwuchs und Sorge für die schaffende Generation! Für den Nachwuchs proklamieren ich am heutigen Tage die Gründung einer großen deutschen Reichstheater-Akademie. Damit entrücken wir die Ausbildung unseres Theater Nachwuchses den vielfach noch sehr zurückgebliebenen dilettantischen und schmierigen Bemühungen und stellen sie auf eine feste, sichere Grundlage. Für die in Arbeit befindlichen Theaterkünstlerinnen proklamieren ich den bevorstehenden Erlaß einer Verordnung, nach der der bezahlte Urlaub für alle Bühnenspendenden und zwar für den Anstellungsmoment je zwei Tage, für ein ganzjähriges Engagement also einen Monat zur Pflicht gemacht wird. Das ist unser diesjähriges Programm.“

Dr. Goebbels wandte sich dann an die Künstler, da nun der Führer ihr verständnisvoller Beschützer ist. Er wird nicht nur als Volksgestalter und Staatsmann eingehen in die Geschichte, sondern auch als der große Schutzherr der deutschen Kunst, der großzügige Wägen aller künstlerischen Bestrebungen, der echte Künstler an der Spitze eines Volkes und eines Staates.

Wäge ein gültiges Geschick uns Deutschen den heiligen Theaterfanatismus erhalten; mögen Sie alle immer wieder aufs Neue das tiefe Glück empfinden, das daran beruht, all das, was uns ist in unseren Herzen, dem Volke schenken zu dürfen, aus dem wir kommen und zu dem wir gehören. Dann, glaube ich, wird das deutsche Theater nicht nur in seinen höchsten Kauten, nicht nur in seinen Kassen und nicht nur in seinen Dramen, sondern vor allem auch in seinen Menschen eine glanzvolle Weiterentwicklung erleben. Von dieser Sehnsucht erfüllt, wollen wir unsere Weg gehen. Am seinem Ende steht groß und ewig leuchtend das Ziel: das deutsche Volks- und Nationaltheater.“

Langanhaltende Beifallsstürme dankten Reichsminister Dr. Goebbels. Präsident Brüner sprach dann im Namen aller Bühnenspendenden. Er führte aus: Ein weiterer Reichstag in der Entwicklung der deutschen Bühnenkunst im Reich Adolf Hitler wurde heute eröffnet. Der 14. Juni 1937, der Tag der letzten Kundgebung in Düsseldorf wird durch die Einbürgerung des Altersfürsorge der Bühnenspendenden ein unvergesslicher Tag in der Geschichte der deutschen Schauspielkunst bleiben. Ebenfalls



# Aus Stadt und Land

Mittwoch, den 14. Juni 1938.

## Rundfunk überträgt Berliner Grundsteinlegungsaft

Der deutsche Rundfunk überträgt mit allen seinen Sendern am Dienstag, den 14. Juni, von 11.30 bis 14 Uhr die Feierlichkeiten und Grundsteinlegungen zum Beginn des Neubaus der Reichshauptstadt.

## Anfälligkeit unter'm Regenschirm

Kühlere Luft und Regenfälle haben das Hochsommerwetter der letzten Tage abgelöst. Zuerst hat sich diese Abkühlung über Nordwestdeutschland spürbar gemacht, dann hat sie sich über Mitteldeutschland und das übrige Reichsgebiet ausbreitet. In Latentkreisen ist dabei vielfach die Vermutung ausgesprochen worden, es könne sich bei diesem neuen Temperaturrückgang um die sogenannte „Schafskälte“ handeln, die in der ersten Junihälfte noch immer Ueberraschungen an Kälteerückschlägen bringen kann.

Diese Annahme ist jedoch, wie das Reichsamt für Wetterdienst in Berlin erklärt, unrichtig. Von einer „Schafskälte“ kann nur dann gesprochen werden, wenn die Temperaturen einen Rückgang bis auf Null Grad aufweisen. Es ist diesmal nur einer jener Temperaturrückgänge, wie sie die Wetterbildung auch im Juni noch häufig aufweist. Sie entstehen dadurch, daß durch starke Winde kalte Meeresluft aus Nordwesten herangetragen wird, die über das erhitzte Festland abströmt. Der Wetterumschwung ist da.

Die Bezeichnung „Monsoonwetterlage“, die für diese Wetterechelung gebräuchlich ist, ist freilich geeignet, bei Menschen, die der meteorologischen Wissenschaft fernstehen, leicht Mißverständnisse herbeizuführen. Als Monsoon wird im allgemeinen in tropischen Gebieten jener Wind genannt, der halbjährlich die Richtung wechselt, jene großartige Erscheinungsform der Land- und Seewinde. Der Monsoon entsteht durch den Temperaturunterschied zwischen Land und Meer in den entgegengesetzten Jahreszeiten in der äquatorialen Tropenzone. Im Sommerhalbjahr strömen die Winde landeinwärts, im Winterhalbjahr landauswärts. Wechelt der Wind die Richtung, so spricht man vom „Kernern“ des Monsoons. Am stärksten ist die Erscheinung der Monsoonwinde in Asien ausgeprägt. Der indische Monsoon zum Beispiel war den Menschen schon im ersten Jahrhundert n. Chr. in seiner Wirkung wohl bekannt und wurde bereits damals für die Seefahrt zwischen Afrika und Indien ausgenutzt. Der Wintermonsoon ist im allgemeinen von geringerer Stärke als der Sommermonsoon, der für die von ihm heftigsten Gebiete als Regenbringer von größter Wichtigkeit ist. Wenn nun die „Monsoonwetterlage“, die sich jetzt über Mitteleuropa ausbreitet, in keiner Weise mit den Monsoonwinden der Tropen in Zusammenhang steht, so ist doch ihre Entstehung die gleiche und ihre Auswirkung ähnlich. Deshalb hat man vom tropischen Monsoon den Namen übernommen.

**Amthliches.** Die nachgenannten Anwärter haben die im Frühjahr 1938 abgehaltene Sekretärprüfung bestanden: Richard Bronner von Tübingen; Paul Gengenbach von Herrenberg und Friedrich Wein von Buhlach, Kreis Freudenstadt. — Ernannt wurde zum Hauptlehrer der Lehrer Wilhelm Herz in Göttingen, Kr. Horb. — Veriegt wurde Hauptlehrer Höher in Balingen nach Tübingen; Friedrich Lutz in Rodt, Kreis Freudenstadt, nach Tübingen; Gustav Lutz in Sulgen, Kreis Oberndorf, nach Rehring; Werkmann in Böhler, Kreis Kalen, nach Weilderstadt, Kr. Leonberg; und Zeile in Unterlengenhardt, Kreis Neuenbürg, nach Tübingen.

**Die Maul- und Klauenseuche** ist ausgebrochen in den Gemeinden Stödtlen, Kreis Ellwangen; Rutesheim, Kreis Leonberg; Gutenzell, Steinhäusen und Fißbach, Kr. Biberach; Geislingen, Eitershofen und Wolperthausen, Kr. Hall; Balingen, Buchmannshausen und Walperthausen, Kreis Laupheim; Auenstein, Kielingshausen und Steinhelm, Kreis Marbach; Alleshäusen, Kreis Riedlingen; Ebersbach, Kreis Sigmaringen; Langenau, Kreis Ulm; Hertmannsweiler, Kreis Waldlingen. — Die Seuche ist erloschen in den Gemeinden Guffenstadt, Kr. Heidenheim; Enzberg und Detisheim, Kreis Maulbronn; Conweiler, Kreis Neuenbürg; Waldenburg, Kreis Dehringen.

**Verwaltungs-Sonderzug nach Altensteig** fällt aus. Der zum 19. Juni geplante Verwaltungsonderzug nach Rogold und Altensteig fällt auf Anordnung der Reichsbahndirektion Stuttgart wegen Wagenmangel aus. Der Sonderzug wird jedoch zu einem späteren Zeitpunkt doch noch durchgeführt.

**Vom Fremdenverkehr.** Es wird uns geschrieben: Wenn nun in dieser Woche der erste diesjährige „RdF“-Sonderzug hier eintrifft, so darf daran erinnert werden, wie sehr die früheren „RdF“-Gäste die Schönheit unserer Heimat und die gute Bewirtung zu schätzen wissen. Das kommt in zahlreichen Briefen immer wieder zum Ausdruck und besonders erfreulich ist, daß viele den Weg zu uns zurückfinden und ihren Urlaub hier verbringen. Im „Grünen Baum“ verbrachte kürzlich der vor vier Jahren durch sein Klavierspiel und seinen Gesang beliebt gewordene Männe Rai aus Mülheim-Ruhr seinen Urlaub. Seit einigen Tagen sind vier Herren aus Hamburg-Altona (darunter der bekannte Auktionär der Hamburger Fischgroßmarkthallen) hier, die seit ihrem „RdF“-Aufenthalt alljährlich mit dem Auto kommen und neue Freunde mitbringen, um ihren Urlaub in unserem Städtchen und im Kreise der alten Freunde zu verbringen. Auch die Berliner aus der Schokoladenfabrik Sarotti, die beim Jubiläum des „Liederfranzes“ ihre besondere Anhänglichkeit und Dankbarkeit bewiesen, haben in ihren Bekanntenkreisen unser Städtchen und die gute Bewirtung so empfohlen, daß nun einige Damen zu mehrtägigem Aufenthalt eingetroffen sind. So kann man hoffen, daß das Vorhandensein eines schönen Bades und hervorragender Weiterempfehlungen eine weitere freundliche Entwicklung des Fremdenverkehrs in unserem Städtchen gewährleisten.

**Enkeltörle, 14. Juni.** (Meisterprüfung bestanden.) Eugen Gulde hat die Meisterprüfung im Väterbandwerk mit gutem Erfolg vor der Handwerkskammer Karlsruhe abgelegt.

**Würzburg, 13. Juni.** (Hitlerjugend-Heimweibe.) Am Sonntag fand hier die Weihe des neuerbauten „Heim der Hitlerjugend“ statt. Neben den Vertretern der SA, H. des Reichsarbeitsdienstes, den Kreisamtsleitern der NSDAP, den Bürgermeister benachbarter Gemeinden, konnte Bürgermeister Burkhardt den Beauftragten für HJ-Heimbeschaffung, Oberbannführer Uhlend, Stuttgart, Kreisleiter Burzler und Regierungsassessor Dr. Hagenmeyer begrüßen. Die gesamte Einwohnerschaft nahm an der Feier teil. Im Mittelpunkt des Festes stand eine Feierstunde, die von der Bannpfeifdar, dem Trompeterkorps der Reiterhandarie und dem Standort Würzburg der HJ gestaltet wurde. Als Dank der Hitlerjugend erhielten Kreisleiter, Landrat und der Bürgermeister der Gemeinde Würzburg die „Plakette für HJ-Heimbeschaffung“ des Reichsjugendführers.

**Widdach, 13. Juni.** Die erste Enzanlagen-Beleuchtung in diesem Jahre fand am Samstagabend statt. Natur und Kunst vereinigten sich wieder zu höchster Wirkung. Viele tausend Lämpchen tanzten als bunte Klebenblumen auf den Wiesen, häupten wie lauchende Gnommen in den sprudelnden Wellen der Eng und Kletterien an den Talwänden hinauf. Bunte leuchtende Kugeln, Schmetterlinge und Eulen belebten das Gezweige der Bäume; Lichtbogen umräumten die Wege und machten die Trinfhalle und ihre Umgebung zu einem Märchenreich. Frohe Menschen durchwogten die Anlagen in festlicher Stimmung. Kurorchester und Stadtpfelle erhöhten den Genuß. Der Besuch der ersten Enzanlagen-Beleuchtung war trotz des zweifelhaften Wetters sehr gut.

**Sprollenhau, 12. Juni.** (Berunglükt.) Als in der Nacht vom Samstag auf Sonntag einige Einwohner von hier von der Enzanlagen-Beleuchtung heimkehrten, fanden sie auf der Straße beim Christofshof einen verunglückten Motorradfahrer, dessen Motorrad durch einen Kollisionbruch schwer beschädigt war. Der Fahrer, ein verheirateter Mann aus Calw, der nach Gompelshausen wollte, erlitt bei dem Sturz auf freier Straße innere Verletzungen. Die Hiesigen nahmen deshalb in uneigennütziger Weise die Verunglückten in ihre Wohnung mit, wo sie sofort einen Arzt herbeiriefen, der die Ueberführung ins Kreisfrankenhaus anordnete.

**Kottweil, 13. Juni.** (Hagelchlag.) Am Samstag entlud sich über dem Stadtgebiet von Kottweil ein schweres Unwetter. Im Augenblick waren Gärten und Felder in eine Schneelandschaft verwandelt. Am Sonntag früh waren noch Hagelkörner haufenweise zu sehen. Der hauptsächlich in den Gärten an Gemüse usw. angerichtete Schaden ist sehr erheblich. Verschiedentlich schlug der Blitz auch in Gebäude und Lichtleitungen. Die Feuerwehr mußte verschiedentlich eingesetzt werden, um Wassermassen aus den Kellern zu pumpen. So hatte das Bahnhof Zink hauptsächlich unter Wasserständen zu leiden. Das Wasser stand dort etwa einen Meter hoch in den Wirtschaftsräumen.

**Stuttgart, 13. Juni.** (Ausklang der 4. Reichstagung.) Als Ausklang der 4. Reichstagung des Reichsinnungsverbands des Sattler-, Tapezier- und Polstererhandwerks fand am Sonntag in der Viederhalle eine Rundgebung statt, bei der Landeshandwerksmeister Bachner und die Reichsinnungsmeister Jäger und Kaiser (Tischlerhandwerk) über die kulturellen Aufgaben des Handwerks sprachen.

**Selbstmord oder Verbrechen?** Die Kriminalpolizei des Stuttgarter teilt mit: Am Sonntag Nischen Spaziergänger am unteren Hinterlinger See beim Mühlbrunn an Rarkung Sindelfingen auf eine Frauenele, die unmittelbar der Reichsstraße Balingen-Böblingen zugekehrt rücklings im seichten Wasser lag. Durch Ermittlungen ist bis jetzt festgestellt worden, daß es sich um die 28 Jahre alte, in Stuttgart tätig gewesene Hausangestellte Rosa Haaga aus Bessendorf handelt, die seit Samstagabend abgängig ist. Der Tod ist wahrscheinlich durch Ertrinken eingetreten. Ob Selbstmord oder ein Verbrechen vorliegt, muß die weitere Untersuchung ergeben.

**Unfallchronik.** Am Samstagvormittag erlitt in einem Schwimmbad ein 28 Jahre alter Mann einen Herzschlag. Er war sofort tot. — Am Samstagnachmittag wurde auf der Kreuzung Jäger- und Heilbronnerstraße ein 76 Jahre alter Mann beim Ueberschreiten der Fahrbahn von einem Krafttrad angefahren und schwer verletzt. — Abends erfolgte auf der Kreuzung Heilbronner- und Borstingstraße in Feuerbach ein Zusammenstoß zwischen einem Personenkraftwagen und einem Krafttrad. Dabei wurde der 28jährige Lenker des Krafttrades schwer verletzt. — Am Sonntagvormittag erlitt ein 35 Jahre alter Arbeiter bei Ausführen von Schweißarbeiten an einem Kiesbagger infolge Kurzschluß einen elektrischen Schlag. Er fand Aufnahme im Krankenhaus Feuerbach.

**Ludwigoburg, 13. Juni.** (Kind tödlich überfahren.) Als die drei Jahre alte Elisabeth Lämmermeier sich mit einigen Spielkameradinnen in der Talstraße aufhielt, wurde das Kind von einem Stuttgarter Lastkraftwagen erfasst und überfahren. Das Mädchen erlag bald darauf den erlittenen schweren Verletzungen. Der Unfall ist darauf zurückzuführen, daß das Kind verlor hatte, wenige Meter vor dem Lastkraftwagen die Straße zu überqueren.

**Schorndorf, 13. Juni.** (Künelin-Fest.) Am 16. und 17. Juli feiert die Stadt Schorndorf die 250jährige Wiederkehr der Tat der Weiber von Schorndorf, die im Jahr 1688 unter Führung der Frau Wals-Künelin die Stadt vor der Einnahme und Zerstörung durch den französischen Nordbrenner Melac gerettet haben. An den beiden Festtagen wird ein von dem Nürnberger Schriftsteller Dr. Weinberg verfaßtes neues Festspiel aufgeführt werden. Im Mittelpunkt der Feier wird ein großer historischer Festzug stehen.

**Heilbronn, 13. Juni.** (Das Heilbronner Rosenfest.) Auch in diesem Jahre wird in Heilbronn wiederum das Rosenfest gefeiert, für das diesmal die Tage vom 2. bis 3. Juli vorgezogen sind.

wird sich der 13. Juni 1938 und damit der Tagungsort Wien nach das von Reichsminister Dr. Goebbels, dem Schirmherrn der deutschen Theater verkündete künstlerische Programm um großzügige Geschenk der erweiterten sozialen Fürsorge und Schaffung der Reichstheaterakademie den deutschen Schauspielern für immer einprägen. Die deutschen Bühnenschaffenden dankten durch meinen Mund ihrem Betreuer und Schirmherrn aus übervollem Herzen. Ihren Dank werden die Schauspieler einigebend ihrer hohen und verpflichtenden Mission als kulturpolitische Soldaten durch die Tat abkrieten. Unserem Führer aber gilt in dieser Stunde unserer besonderer Gruß. Er ist der Mann, der nicht nur der erste Staatsmann, sondern auch der erste Künstler seines Lebens ist. Unser einziges, einzig schönes Vaterland und unser Führer Adolf Hitler Siegesheil!

Zum ersten Male stimmte dann das Orchester in diesem altherwürdigen Gebäude der Kunst die Lieber der deutschen Nation an.

## Ausklang der RdF-Tagung

### Festzug „Schönheit und Freude“

Saarburg, 13. Juni. Die 4. Reichstagung der RdF-Gemeinschaft „Schönheit und Freude“ erreichte am Sonntag mit dem Festzug „Schönheit und Freude“ ihren Höhepunkt. Ganz Hamburg stand im Banne des einmaligen Ereignisses. Hunderttausende säumten die in kunstvollem Festschmuck prägnanten Straßen der Hansestadt. Zunächst zogen, in der alphabetischen Reihenfolge ihrer Länder, die Volkstums- und Trachtengruppen vorüber. Dann folgte der eigentliche Festzug. Ständartenführer mit den Symbolen des Reiches und Kinder- und Frauengruppen in würdigen Festgewändern bildeten den Auftakt. Dann kam der kulturelle Teil: Männer und Frauen mit Lauten und anderen Volksinstrumenten, abgelöst von Bannerschwingern, Sängern und Sängerinnen in totgoldenen Gewändern und Reiter mit Harfen. Im Vordergrund zogen dem Ruff voraus, der in kunstvoller Schließung Musikinstrumente zeigte. Mastenträger führten den Weg des Theaters an. Die Gruppen der Oper, des musikalischen Schauspielers, der Operette und des Märchenpieler imbesessenen bekannte Werke dieser Kunstgattungen. Dem Kunstzug war eine besondere Gruppe vorbehalten. Es folgte die Abteilung Sport, in der familiäre Sportarten zu ihrem Recht kamen. Sie zeigten eindrucksvoll und bereit, daß das große deutsche „Kraft durch Freude“-Wert auf dem Gebiete des Sports und der Lebenserziehung eine seiner Hauptaufgaben sieht. „Der Rhein“ und „Zug der Ernte“ waren die Parolen der beiden nächsten Abschnitte des Festzuges. Der Abschluß des mehrstündigen Festzuges gestaltete sich zu einer Apotheose deutscher Volkskraft und deutschen Lebenswillens. Größe und Wehrhaftigkeit, Reichstum und Vielgestaltigkeit völkischen Lebens kündete in schlichter nicht mehr zu freier Form dieser letzte Teil. In langer Reihe zogen die Banner aller deutschen Gasse vorüber, daran die der Gaue Ostpreußen.

Mit einer einlogartigen Veranstaltung fanden die festlichen Tage der Reichstagung der RdF-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ ihren Abschluß. Angezogene Tausende umsäumten das große Biered der Binnennasser. Inmitten des Ueberflusses war eine Insel erbaut, die sich dankel von dem matt erhellten Wasser spiegel abhob. Während die Uferbeleuchtung erlosch, flammten viele Scheinwerfer auf und strahlten auf der Inselfläche eine Gruppe wellenwandler Tänzerinnen an, die nach den Klängen von Webers „Aufzorderung zum Tanz“ sich im feenhaften Tanz über der Wasser wiegten. 21 Donnererschläge gaben das Zeichen für den Beginn des ebenfalls mit großer Spannung erwarteten Feuerwerks, das in einem dunklen Reigen von insgesamt zwölf großen Feuerwerksbildern alle Augen baunte. Inmitten gigantischer feuriger Gemälde, die etagenartig übereinander dauernd in ihrem Spiel die Farben wechselten, standen plötzlich unzählige Flaggen aller Nationen. Unter dem prasselnden Donner der Detonationen eines gewaltigen Trommelfeuers flogen in einem gewaltigen Finale Tausende von Flaggen mit den Symbolen des Dritten Reiches empor. Mit einem Heil an Bord des Flaggschiffes der RdF-Flotte, „Wilhelm Gustloff“, fand die Tagung ihren Abschluß.

## Hiefenbrand in Lettland

Riga, 13. Juni. Die Stadt Ruda in Lettland, nicht weit von der sowjetrussischen Grenze, wurde am Samstag von einem Brandunglück betroffen, wie es in Lettland bisher noch nicht vorgekommen war. Etwa ein Drittel der Stadt wurde in Asche gelegt. Vom Feuer sind 212 Häuser vernichtet worden, darunter 17 öffentliche Gebäude, zwei Kirchen, die Kaserne des 1. lettischen Infanterieregiments, Verwaltungs- und Polizeibauten. Ueber 100 Personen wurden verletzt, zum Teil sogar schwer. Rund ein Drittel der Bevölkerung, über 2000 Menschen, hat obdachlos.

## Weihe des neuen U-Boot-Chrenmals

Unseren 5000 U-Boot-Helden zum Gedächtnis!

Kiel, 13. Juni. Zur Erinnerung an den unergesslichen Taten deutscher U-Boot-Helden während des Weltkrieges fand am Sonntag mittag auf der Adolf-Hitler-Schanze an der Kieler Förde bei Mätenort die feierliche Weihe des neuen U-Boot-Chrenmals statt.

## In Erwartung der großen Schlacht um Hankau

Tokio, 13. Juni. Die rasch vorangehenden japanischen Operationen und andererseits die Zusammenschließung harter chinesischer Verbände als Einleitung der großen Schlacht um Hankau werden in Japan in allen Einzelheiten verfolgt. Nach einer Neufassung des Sprechers des japanischen Außenamts steht der Beginn der Schlacht dicht bevor. Der Sprecher fügte hinzu, die Tatsache, daß die chinesische Regierung nach Peking zurückgezogen wurde, sei ein Zeichen für die Schwächung der chinesischen Widerstandskraft. Die Reforen, die die chinesische Regierung noch in den Restprovinzen hegen habe, seien für militärische Zwecke nicht voll einführbar.

Zwei neue Erdstöße in Belgien. Das Observatorium in Uccle hat zwei neue Erdstöße registriert. Der erste erfolgte Montagmorgen um 3.46 Uhr und dauerte etwa sieben Sekunden, während der zweite 11 Minuten später wahrgenommen wurde. Diese Erdstöße waren viel schwächer als die vom Samstag und Sonntag.

**Tannheim, Kr. Leutkirch, 13. Juni.** (Uebertretung der Seuchenbestimmungen.) Zwei Burshen aus Tannheim, das zum Sperrgebiet der Maul- und Klauenseuche zählt, hatten trotz des strengen Verbots eine Wirtschaft in Mooshausen besucht. Die jungen Leute wurden festgenommen; sie werden sich demnächst vor dem Richter zu verantworten haben.

**Memmingen, 13. Juni.** (Revision im Fall Chapuis.) Der praktische Arzt Dr. Chapuis aus Mindelheim ist bekanntlich vor kurzem wegen Verbrechens der gewerbmäßigen Abtreibung zu zwei Jahren Zuchthaus verurteilt worden. Nunmehr ist sowohl vom Staatsanwalt wie vom Verteidiger gegen dieses Urteil Revision beim Reichsgericht eingelegt worden.

**Langenargen, 13. Juni.** (Neue Lesehalle.) Am Eingang zum Landungssteig wurde dieser Tage die neue Lesehalle, von der aus man einen prächtigen Blick auf den See hat, ihrer Bestimmung übergeben. Diese Einrichtung wird von den Kurgästen, deren Zahl sich von Jahr zu Jahr steigert, freudig begrüßt.

**Ulm, 13. Juni.** („Uimer Schachtel“ in Wien.) Wie aus Wien berichtet wird, hat mit der Ankunft der „Uimer Schachtel“ in Wien, die nach achtstägiger Reisezeit auf dem Donauwege Uimer Gäste nach Wien brachte, die erste „Dehnamari“-Fahrt im Großdeutschen Reich ihr Endziel erreicht. Als die „Uimer Schachtel“ gestiftet wurde, brach die Menschenmenge, die sich zwischen Ruhdorfer Kai und Kufelau eingefunden hatte, in Heilrufe aus und begrüßte die wackeren Donaufahrer aus Ulm auf Wiener Boden.

**Führertagung des H-Oberabschnittes Südwest**

**Konstanz, 13. Juni.** H-Gruppenführer Kaul, der Führer des H-Oberabschnittes Südwest, hatte die Führer der Stäbe der Abschnitte und Standarten nach Konstanz zu einer Tagung befohlen, die ebenso im Zeichen der Arbeit und der Erholung wie auch der körperlichen Ertüchtigung standen. Der Freitag nachmittag vereinte die Führer zu wichtigen ressortmäßig gegliederten Besprechungen. Der Kameradschaftsabend im „Jeppelin“ galt gleichzeitig auch als Abschied für den Scheidenden, nach Düsseldorf verletzten Stadtführer des Oberabschnittes, H-Obergruppenführer Altner, dem H-Gruppenführer Kaul herzliche Worte des Dankes für seine in drei Jahren geleistete Arbeit mit auf den Weg gab. Der Samstag wurde zu einer Dampferfahrt nach der Ostsee benutzt. Die Fahrt führte nach Bregenz zu den österreichischen Kameraden. Die Drahtseilbahnfahrt auf den Mader war der Höhepunkt des zweiten Tages. Der dritte und letzte Tag galt voll dem Sport. Schon in aller Frühe begannen die als Wiederholungsübungen für das SA-Sportabzeichen vorgesehenen Schießübungen. Leichtathletische Übungen schlossen sich ihnen an. Das gemeinsame Mittagessen vereinte zum letztenmal die H-Führer. H-Gruppenführer Kaul dankte dem großzügigen Abschnitt in herzlichen Worten und dann zogen die Männer wieder in ihre Standorte ab.

**Wieder ein Autobusunglück im Allgäu**

**Vier Tote, fünf Schwere, elf Leichtverletzte**

**Kaufbeuren, 13. Juni.** Kaum acht Tage sind vergangen seit dem furchtbaren Autobusunglück bei Reßelwang, von dem ein Stuttgarter Autobus betroffen wurde und der sieben Todesopfer forderte, als sich am Sonntag zwischen den Ortschaften Unter- und Obergermaringen, etwa 10 Kilometer vor Kaufbeuren, ein neues schweres Autobusunglück ereignete. Diesmal sind vier Tote und fünf Schwerverletzte neben elf Leichtverletzten zu beklagen. Der Anhänger eines in schnellem Tempo entgegenkommenden Lastkraftwagens soll nach der Aussage des Omnibuslenkers fast hin- und hergeschwankt sein, so daß sich der Autoduster gezwungen gesehen habe, weit nach rechts auszubiegen. Dabei geriet der Omnibus gegen einen Baum, der die Seitenwand des Reisewagens aufriß. Durch die Wucht des Anpralls waren drei Insassen sofort tot, eine vierte starb kurz nach der Einlieferung ins Krankenhaus Kaufbeuren. Die Toten sind vier Frauen aus Augsburg.

**Bund für Heimatpflege tagte in Aalen**

**Aalen, 13. Juni.** Der rund 7700 Mitglieder zählende Bund für Heimatpflege in Württemberg-Hohenzollern veranstaltete unter zahlreicher Beteiligung aus dem ganzen Lande am Samstag und Sonntag in Aalen seine diesjährige Haupttagung. In der Mitgliederversammlung, die unter Leitung des Bundesvorsitzenden Konrad Graf von Degenfeld-Schonburg stand, hielt Professor Dr. Schwenkel-Stuttgart, der Leiter des Landesamts für Denkmalpflege, einen Lichtbildervortrag über „Bau- und Flugschutzmaßnahmen“, wobei er als den Sinn solcher Arbeiten die Verminderung der Hochwassergefahr sowie die Verhinderung des Abfließens von Boden bezeichnete. Auf einem Heimatabend im Spritzenhaus-Saal überbrachte Landrat Engel die Grüße und Wünsche des württ. Innenministers Dr. Schmid. Heimatpflege müsse eine Angelegenheit des ganzen Volkes werden. Anschließend sprachen an Hand von Lichtbildern Dr. Pfeiffer-Stuttgart über „Reklametafeln und -bauten im Landschaftsbild“ und Dr. Walzer-Stuttgart über „Schwäbische Bauerntrachten“. Am Sonntag unternahmen die Tagungsteilnehmer eine Befähigungsfahrt nach Rapsburg, Hohenstadt und Ellwangen.

**Buntes Allerlei**

**Der verkaufte weiße Frack**

Vor einigen Monaten begannen mehrere Pariser Schneider ihren Kunden einen schönen Frack aus weißem Stoff als letzte und interessanteste Sensation auf dem Gebiete der Mode anzubieten. Aber es fanden sich (im Gegensatz zu Amerika) nur sehr wenige Liebhaber dafür. Immerhin sahte bei einem großen Festessen ein Einwohner von Paris sich ein Herz. Er zog einen weißen Frack an und erschien so in einem eleganten Restaurant in Paris. Zu seinem Entsetzen mußte er aber feststellen, daß ihm von allen Seiten Aufträge zugerufen wurden. Man ver-

**Bekanntmachungen der NSDAP.**

**Partei-Amt mit betrauten Organisationen**

Die Deutsche Arbeitsfront, Steuer- und Rechtsberatungsstelle. Am Montag, 20. d. M., findet auf dem Rathaus Altensteig, 21. Sitzungssaal in der Zeit von 15.30—16.30 Uhr eine Sprechstunde über Steuerfragen für das deutsche Handwerk statt. Gleichzeitig wird eine Sprechstunde über arbeitsrechtliche Fragen für Betriebsführer abgehalten.

NSG „Kraft durch Freude“ — Neue Norwegenfahrt. Unter der Nr. 57 112/38 findet in der Zeit vom 1. 9. bis 8. 9. 38 mit Dampfer „Stuttgart“ eine Urlaubsfahrt nach Norwegen statt. Der Sonderzug fährt in der Nacht vom 1./2. September ab und kommt vom 8./9. Sept. zurück. Der Teilnehmerpreis einschließlich Befähigung von Bremen beträgt RM 62.50.

**NJ., BdM., IV., JM.**

Jungbann 401. Am kommenden Mittwoch, 15. 6. 38, treten folgende Standorte zum Heimabend an: Föhnlein 23/401 tritt um 14 Uhr in Brändorf an. Föhnlein 24/401 tritt um 14 Uhr in Ragold an. Föhnlein 20/401 Standort Wildberg tritt um 14 Uhr am Heim an. Föhnlein 30/401 tritt um 16 Uhr in Eschhausen an. Föhnlein 27/401 tritt in Altensteig um 16 Uhr an. Vom Föhnlein 28/401 treten folgende Standorte an: Standort Spielberg um 16 Uhr, Standort Epenhausen um 19 Uhr. Föhnlein 25/401 Standort Haterbach um 19 Uhr, Standort Bödingen um 19 Uhr.

53 Standort Altensteig. Heute 20 Uhr antreten im Dienstanzug. Bei trübigem Abholungsgrund nur schriftliche Entschuldigung.

53 Föhnlein 26/401. Am Mittwoch, 15. 6., tritt das ganze Föhnlein um 3.30 Uhr in Uniform am Schulhaus Spielberg an.

langte, daß er die Speisekarte bringen möge, aber daß er sich ge-Willigt beileben sollte beim Servieren. Man hielt ihn für einen Hilfskellner, den die Direktion zur Feier des Tages in einen weißen Frack gesteckt hatte. Zwei Minuten später war der Mann im weißen Frack verschwunden. Er tauchte eine Stunde später in der alten, traditionellen schwarzen Kleidung wieder auf.

**Schorben**

Lombach: Karl Burkhardt.

**Das Wetter**

Zunächst vor allem im Süden Fortdauer der Niederschläge, dann von Norden her nordübergend leichte Besserung. Im ganzen aber Fortdauer des unbeständigen und kühlen Wetters. Für Mittwoch: Unbeständig, zeitweise leichter Regen möglich. Temperaturen nur wenig verändert.

Verlagsleiter: Ludwig Lauf. Haupt- und Schriftleiter und verantwortlich für den gesamten Inhalt: Dieter Paul. Verlag der W. Kiefer'schen Buchdruckerei, Jnh. L. Lauf, Altensteig. D.-Ausfl.: V. 1938: 2230. Jurzeit Preistafel 3 gültig.

**Äußerliche Bekanntschaft**

**Bekanntmachung betr. Maul- und Klauenseuche**  
Der Landrat des Kreises Neuenbürg macht bekannt: Die Maul- und Klauenseuche in Conweiler ist erloschen. Wegen der in benachbarten Gemeinden (Paffenrot und Schielberg, Kreis Karlsruhe, Dähingen, Kreis Böblingen, Mönchsheim, Kreis Leonberg) noch herrschenden Seuche verbleiben im 15-Kilometer-Umkreis (Schutzzone) sämtliche Gemeinden des Kreises Neuenbürg ausgenommen Engflösterle. Für diese Gemeinden gelten weiterhin die bisherigen Bestimmungen für den 15-Kilometer-Umkreis. Ebenso bleibt die Regelung der Ausbringung und Verwertung von Schlachtvieh aus dem 15-Kilometer-Umkreis bestehen.



Wer möchte da nach die Wäsche umständlich vorwaschen, reiben und büchsen, wenn einfaches Einweichen nachts über für nur 13 Pfennig das gründliche Säubern besorgt! Es gibt heute Millionen Hausfrauen, die erkannt haben, daß Einweichen mit Senko viel besser für die Gesundheit ist und auch besser für die Wäsche! Und dabei ist das Einweichen mit Senko so billig.





**VESTA**  
die moderne Nähmaschine  
von **Paul Schaupp**  
Altensteig

Leupin-Creme u. Seife seit 25 Jahren bewährt bei **Pickel Hautjucken - Ekzem**  
Gesichtsausschlag, Wunden usw.  
Schwarzwald-Drog. Fr. Schlumberger

**Hohdorf Kreis Freudenstadt**  
Verkaufe ein trächtiges **Einstell-Kind**  
Friedrich Rita, Straßenwart

Große Auswahl in schönen, gerahmten **Bildern** finden Sie in der **Buchhandlung Laub**

**Große Freude**

macht mir meine Wohnung, seitdem ich meine Böden mit **KINESSA-HOLZBALSAM** behandle. Die alten, häßlichen Holzböden sind kaum wieder zu erkennen. Einfach wie Bohnerwachs auftragen und in einem Arbeitsgang erhält der Boden Nahrung, Farbe und Hochglanz-Hölen. Sie noch heute eine Dose **KINESSA HOLZBALSAM** Schwarzwald-Drogerie Fr. Schlumberger

**Beim Tanz**  
kommt es oft vor - auch bei schönen Frauen - daß Schweiß hinderlich ist. **Romanin** ist das flüchtige kosmet. Spezialmittel bei Achselweiß, Hand- od. Fußschweiß, bewahrt Sie vor Kummer u. Ärger.  
Oskar Hiller, Löwen-Drogerie

**Rundfunk-Programm**  
Reichssender Stuttgart:

**Mittwoch, 15. Juni:** 5.45 Morgensied, Zeitangabe, Wetterbericht, Landwirtschaftliche Nachrichten, Gymnastik, 6.15 Wiederholung der 2. Abendnachrichten, 6.30 Freud euch des Lebens, Frühnachrichten, 8.00 Wasserstandsmeldungen, Wetterbericht, Marktberichte, Gymnastik, 8.30 Morgenmusik, 10.00 Walter und Sildegund, 11.30 Volksmusik und Bauernkalender, 12.00 Mittagkonzert, 13.00 Zeitangabe, Nachrichten, Wetterbericht, 13.15 Mittagkonzert, 14.00 „Fröhliches Allerlei“, 16.00 Nachmittagskonzert, 18.00 Tanzrhythmen, 18.30 Griff ins Heute, 19.00 Nachrichten, anschließend Echo von der Reichstheaterfestwoche, 19.15 „Bremstühe weg!“, 19.45 „Unser Angendes, Hinendes Frankfurt“, 21.00 „Lieder der Nationen“, 21.30 Sang und Klang, 22.00 Zeitangabe, Nachrichten, Wetter- und Sportbericht, 22.30 Fortnächstliche Musik, 23.00 Aus Stadt und Land, 24.00 Nachtkonzert.

**Wer sich nicht in Erinnerung bringt, wird leicht vergessen!**  
Inserieren Sie deshalb in der weitverbreitete n „Schwarzwälder Tageszeitung!“

**Geschäftsbücher** in den gangbarsten Liniaturen  
**Karteikarten** sowie **Leitz-Ordner** in allen Formaten  
**Schnellhefter** und **Locher** empfiehlt die **Buchhandlung Laub** Altensteig

